

Gudrun Biff<sup>1)</sup>

# Der Haushaltssektor

## Der volkswirtschaftliche Wert der unbezahlten Arbeit

**Unbezahlte Arbeit im Haushalt zum Wohle der Haushaltsmitglieder ist eine wirtschaftliche Leistung. Die vorliegende Studie versucht erstmals für Österreich eine monetäre Bewertung der Haushaltsproduktion, die die Hausarbeit mit der auf dem Markt bewerteten Arbeit vergleichbar macht. Ein Überblick über verschiedene Bewertungsmethoden macht die Bandbreite der Schätzungen deutlich. Nach der hier gewählten Inputbewertung der Hausarbeit zum Lohnsatz einer Haushaltshilfe hatte die Haushaltsproduktion in Österreich 1981 einen Wert von 30% bis 38% des Brutto-Inlandsproduktes.**

Die Arbeit, die laufend im Haushalt erbracht wird, ist wichtig für den Wohlstand und die Reproduktion der Gesellschaft. In die Daten der volkswirtschaftlichen Produktion von Gütern und Dienstleistungen, das Brutto-Inlandsprodukt (BIP), findet diese Arbeit keinen Eingang. Der Grund ist darin zu sehen, daß Haushaltsarbeiten unbezahlte Tätigkeiten sind, d. h. der Wert dieser Arbeit wird durch den Markt nicht gemessen. Marktpreise sind aber — von einigen Ausnahmen abgesehen — die Voraussetzung für die statistische Erfassung der Produktionsleistung einer Volkswirtschaft im BIP<sup>2)</sup>.

In den letzten zwanzig Jahren arbeiteten Frauen in Österreich zunehmend außerhalb des Haushalts. Die Arbeitsaufnahme im „formellen“ Sektor wird statistisch als Produktionssteigerung erfaßt, ohne daß tatsächlich die wirtschaftliche Leistung in diesem Ausmaß zugenommen haben muß, da vermehrte Marktarbeit einer Person eine Verringerung der Hausarbeit impliziert. Berechnungen für die USA zeigen (Weinrobe, 1974), daß sich das Brutto-Inlandsprodukt zwischen 1960 und 1970 pro Jahr real um 4% erhöhte, das reale Gesamtprodukt einschließlich der Haushaltsproduktion jedoch um nur 3,8%. In dem Maße, in dem sich die Relation der statistisch nicht erfaßten Produktion der Haushalte zur tatsächlichen Gesamtproduktion verändert, wird der Trend der Gesamtproduktion von nutzbaren Gütern und Dienstleistungen und da-

mit des „Realeinkommens“ einer Gesellschaft durch das BIP verzerrt wiedergegeben<sup>3)</sup>.

Der im internationalen Vergleich sehr unterschiedliche Grad der Auslagerung von Haushaltstätigkeiten in den Marktbereich macht internationale und längerfristige Vergleiche von Wirtschaftsleistung und Einkommensentwicklung nicht so eindeutig interpretierbar, wie häufig suggeriert wird. Im BIP werden aus guten Gründen nur wirtschaftliche Leistungen erfaßt, die monetär bewertet werden; das BIP ist demnach definitionsgemäß nicht nur kein Maß für den Vermögensbestand einer Wirtschaft und nimmt auch keine Bewertung natürlicher Ressourcen vor, sondern es erfaßt auch nicht alle Bereiche, die Güter für den Konsum schaffen.

Bei der Planung wirtschaftspolitischer Maßnahmen ist die begrenzte Aussagekraft des BIP als Wachstums- und Wohlfahrtsindikator zu berücksichtigen. An der Erstellung von

Wohlfahrtsindikatoren wird seit langem gearbeitet, die Probleme der Abgrenzung, der Bewertung und der Relativität der Werte sind allerdings so gravierend, daß bis jetzt noch kein allgemein anerkannter Indikator der den Umwelt- und Haushaltssektor berücksichtigt, konzipiert wurde.

Die vorliegende Arbeit versucht erstmals für Österreich das Brutto-Inlandsprodukt um die vom Markt über Preise nicht bewertete Haushaltsproduktion von Gütern und Dienstleistungen zu ergänzen und geht auf die Wechselbeziehung zwischen Haus- und Erwerbsarbeit ein: ein Schritt zur Verbesserung der Informationsbasis für wirtschaftspolitische Entscheidungen, etwa im Bereich der Anreizsysteme für Erwerbsarbeit.

Derzeit ist — angesichts des Wandels der Organisationsformen der Arbeitszeit — das Wissen über die Interdependenz der Arbeitszeit im formellen und informellen Sektor und über den unterschiedlichen Zeitaufwand für Haus- und Erwerbsarbeit etwa auch im Lebenszyklus besonders wichtig, damit bei Reformen, die die formelle Arbeitszeit betreffen, die Implikationen für die Arbeitsteilung in der Gesellschaft besser abgeschätzt werden können. Ein Vergleich der Arbeitsbelastung verschiedener Personengruppen würde bei ausschließlicher Orientierung an der Marktarbeit hinken.

In einem ersten Schritt wird ein theoretisches Konzept der Arbeitsteilung zwischen Haushaltssektor und Marktsektor entworfen und danach

<sup>1)</sup> Diese Arbeit beruht auf einer Studie im Auftrag der Österreichischen Frauenbewegung. Datenerstellung und Berechnungen oblagen Franziska Winkler.

<sup>2)</sup> Eine wesentliche Ausnahme von dieser Konvention ist der öffentliche Sektor, dessen Leistungen keinen Marktpreis haben und doch im BIP enthalten sind.

<sup>3)</sup> Ähnliches gilt für die Umweltverschmutzung: Gute Luft, sauberes Wasser usw. stellen einen volkswirtschaftlichen Wert dar, dessen Erhaltung mit Kosten verbunden sein kann. Erst die Sanierungskosten (Filteranlagen, Kläranlagen u. a.) scheinen im BIP auf und erhöhen das Wachstum, obwohl dadurch die Wohlfahrt nicht gesteigert, sondern bestenfalls erhalten wird.

auf die unterschiedlichen Bewertungsmethoden der unbezahlten Haushaltsarbeit eingegangen. Basis der Analyse der tatsächlichen Verteilung und des Ausmaßes verschiedener Tätigkeiten des Haushaltssektors in Österreich ist die Mikrozensus-Sondererhebung des Jahres 1981 zum Zeitbudget verschiedener Personen und Personengruppen. Diese Daten erlauben eine Gegenüberstellung von Haus- und Marktarbeit. Ein internationaler Vergleich macht die Position Österreichs gegenüber dem Ausland deutlich. Auch die Bewertung verschiedener Haushaltstätigkeiten sowie des gesamten Haushaltssektors und ihre Relation zum (auf dem Markt bewerteten) BIP werden dem Ausland gegenübergestellt. Die Auswahl der Länder ist jeweils abhängig von der Verfügbarkeit von Daten.

### Theoretische Überlegungen

Güter und Dienstleistungen können für den eigenen Verbrauch im Haushalt produziert oder auf dem Markt gekauft werden. In jedem Fall ist ein gewisses Maß an Arbeit im Haushaltssektor und auf dem Markt notwendig, um die Konsumgüter zu erzeugen. Die Haushaltsproduktion hat traditionell an der Befriedigung des Basisbedarfs großen Anteil; die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen über den Markt ist eine Folge vermehrter Arbeitsteilung und variiert deshalb mit dem Entwicklungsstand einer Volkswirtschaft. Ein Güterbündel kann mit unterschiedlichem Einsatz von bezahlter und unbezahlter Arbeit erzeugt werden, ohne daß der Konsum eingeschränkt wird: So wird etwa Gemüse mit einem relativ hohen Aufwand an unbezahlter Arbeit und geringem Einsatz zugekaufter Produktionsmittel im Haushalt erzeugt, oder man kann Gemüse auf dem Markt erwerben; Voraussetzung für Kaufkraft ist in der Regel die Leistung von auf dem Markt bezahlter Arbeit. Die tatsächliche Allokation der Arbeit auf den Haushaltssektor und den Arbeitsmarkt hängt von vielerlei Faktoren ab, wie dem technischen Fortschritt, dem sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungsstand, dem Lebensstandard, persönlichen Präferenzen, dem Alter, dem Bildungsstand usw. Eine genauere Analyse der Be-

ziehung zwischen Haushalts- und Marktsektor, die die Auswirkungen wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen auf das Arbeitsangebot beleuchten würde, setzt eine gemeinsame Maßeinheit voraus. Daran mangelt es allerdings bisher.

Neuere Entwicklungen auf dem Gebiet der Konsumtheorie (Lancaster, 1966) und der Arbeitsangebotstheorie (Becker, 1965) eröffnen Möglichkeiten für die Einbeziehung der Haushaltsproduktion und -arbeit in das gesamtwirtschaftliche Produktions- und Wertkonzept. Nach Lancaster (1966) befriedigen nicht Güter an sich die Bedürfnisse des Menschen, vielmehr decken Charakteristika der Güter die verschiedenen Bedürfnisse ab, (wie den Wunsch nach Wärme, Ernährung, Unterkunft usw.). Aufgrund dieser Definition wird in der neueren Konsumtheorie das Konzept der Basisbedürfnisse eingeführt (Essen, Kleidung, Bildung usw.), die durch eine unterschiedliche Zusammensetzung von Gütern und Dienstleistungen befriedigt werden können.

Becker (1965) bringt den Faktor Zeit in die Analyse des Konsums und des Arbeitsangebotes ein: Die Basisgüter, die zur Befriedigung der Bedürfnisse nötig sind, können durch den Kauf von Gütern und einen gewissen Zeitaufwand erzeugt werden (z. B. Zubereitung von Speisen). Die optimale Allokation der Zeit auf Hausarbeit und Marktarbeit ist die Entscheidungsaufgabe der Haushalte. Die Verwendung der Zeit und die Bewertung der Arbeitszeit in den beiden Sektoren ist der Schlüssel zur Messung der wirtschaftlichen Leistung einer Gesellschaft. Ökonomen gehen nun daran, Zeiteinheiten in Werteinheiten zu übertragen und so den monetären Wert der Haushaltsproduktion zu schätzen und dem auf dem Gütermarkt produzierten Wert gegenüberzustellen: Der Haushalt wird in seinen Entscheidungen über die Produktion von Gütern und Dienstleistungen mit einem Betrieb verglichen. Eine Leistung des Haushalts kann mit unterschiedlicher Kombination von Kapital (Haushaltsmaschinen) und Arbeit (eigene unbezahlte oder vom Markt angeworbene bezahlte Arbeit; z. B. Haushaltshilfe) erbracht werden. Je nachdem, in welcher Relation der eigene (potentielle) Marktlohn zu dem anderer Haushaltsangehöriger bzw.

zu anzuwerbender Marktarbeit steht, wird die Erwerbsentscheidung ausfallen, d. h. Kosten und Erträge aus Markt- und Hausarbeit werden abgewogen. Hausarbeit kann ein auf dem Markt zu erstehendes Güter- und Dienstleistungsbündel substituieren, ohne daß der Haushalt einen Realeinkommensverlust erleidet. Die Wechselbeziehung zwischen Markt- und Hausarbeit ist auch eine Erklärung dafür, daß manche Berufe (z. B. Friseurin, Schneiderin und Kfz-Mechaniker) von einer überdurchschnittlichen Zahl Jugendlicher erlernt werden, obschon bekannt ist, daß nicht alle Absolventen dieser Lehre in ihrem Beruf auch (bezahlte) Arbeit finden. Die Ausbildung geht über den Bedarf des Marktes hinaus und kommt dem Haushaltssektor zugute, weil sie dort Einkommen schafft und Geldausgaben erspart.

Die Verlagerung von Tätigkeiten aus dem Haushaltssektor in den Marktsektor (z. B. Wäschereien, Kindergärten u. ä.) erhöht das statistisch gemessene BIP. Zugleich steigt auch die statistisch gemessene Erwerbstätigkeit insbesondere der Frauen, ohne daß damit eine Aussage über die gesamte tatsächliche Arbeitszeit gemacht werden kann.

Die gesetzliche Arbeitszeit ist in den letzten Jahrzehnten schrittweise verringert worden; die Reaktion des Arbeitsangebotes darauf gilt es erst zu untersuchen. Die vermehrte „Freizeit“ wurde allerdings, wie jüngere Studien zeigen, nicht nur für Freizeitbeschäftigung im engeren Sinn verstärkt genutzt, sondern kam vor allem vermehrter Haushaltsproduktion zugute (Gershuny, 1980, Schettkat, 1985).

### Möglichkeiten der Bewertung unbezahlter Haushaltsarbeit

Heute wird allgemein die Haushaltsarbeit als wirtschaftliche Tätigkeit angesehen, die in ihrem Charakter der Marktproduktion ähnelt und die mit dem Markt auch über die Allokation der Zeit für Markt- und Haushaltsarbeit in einer Wechselbeziehung steht.

Als Haushaltsarbeit wird hier die unentgeltliche Tätigkeit von Haushaltsangehörigen verstanden, die der Produktion von Gütern und Dienstleistungen für den Eigenverbrauch

dient. Sie umfaßt die traditionelle Hausarbeit (Kochen Waschen, Putzen, Nähen, Kindererziehung usw.), Do-it-yourself-Aktivitäten wie Reparatur- und Bastelarbeiten sowie Gartenarbeit. Nicht berücksichtigt werden freiwillige produktive unbezahlte Arbeit für Außenstehende (soziales und politisches Engagement in gemeinnützigen Organisationen) sowie die Weiter- und Fortbildung. Diese Tätigkeiten sind auf die Persönlichkeitsbildung bezogen und können nur vom Akteur selbst wahrgenommen werden. Für die Bewertung der Hausarbeit als wirtschaftliche Tätigkeit ist allgemein das Kriterium der „dritten Person“ maßgebend: Eine Tätigkeit wird dann als produktive wirtschaftliche Arbeit gewertet, wenn sie von einer anderen Person gegen Entgelt ausgeführt werden könnte<sup>4)</sup>

Um zu einer mit der Produktion der Gesamtwirtschaft vergleichbaren Größe zu kommen, bewertet man die Arbeit verschiedener Personengruppen und aggregiert diese Einzelwerte. Für die Bewertung von Einzelleistungen des Haushalts gibt es zwei grundlegende Methoden: die Bewertung des Inputs (insbesondere der Arbeitszeit) und die Bewertung des Outputs (Kosten der Substitution von Haushaltsproduktion durch Marktgüter und -dienstleistungen)

Die Bewertung des Inputs setzt für die Haushaltsfunktionen den Marktwert vergleichbarer Marktfunktionen ein. Wenn der Markt entsprechende Funktionen nicht bietet, dient der Arbeitsaufwand als Wertmaß (ähnlich der Behandlung des öffentlichen Dienstes im BIP<sup>5)</sup>). Eine „outputorientierte“ Bewertung etwa der Wasch- und Bügelarbeit (Sortieren, Waschen, Bügeln) berücksichtigt die in einem bestimmten Zeitraum im Haushalt anfallende Menge an Wäsche und die Kosten für das Waschen dieser Menge in einer öffentlichen Wäscherei.

Für die „inputorientierte“ Bewertung wird der Lohn für die Arbeitszeit (z. B. für Waschen und Bügeln) geschätzt. Dafür können verschiedene Lohnsätze herangezogen werden: Das Opportunitätskostenprinzip — mit der differenziertesten theoretischen

Fundierung — sieht vor, daß die Hausarbeit einer Arbeitskraft mit höherem potentiellen Marktlohn (z. B. Akademiker) höher bewertet wird als jene einer Arbeitskraft mit geringerem potentiellen Marktlohn (z. B. Hilfsarbeiter). Diese Methode impliziert eine Vorstellung vom Wert der Hausarbeit, die über den Wert der physischen Leistung hinausgeht. Die Anwendung des Lohnsatzes einer bezahlten Arbeitskraft für Hausarbeit, etwa einer Haushaltshilfe oder eines Spezialisten, bedeutet hingegen eine engere Sicht des Werts der Hausarbeit. Der Wert der unbezahlten Hausarbeit und seine Relation zum BIP hängen somit von der Bewertungsmethode ab. Auf gesellschaftliche Wertvorstellungen, ihre Wurzeln, die Funktion der Familie und der Wertevermittlung kann hier nicht eingegangen werden.

Nach *Hawrylyshyn* (1976) ist in Kanada der Wert der Hausarbeit aufgrund des Opportunitätskostenprinzips für den Lohn der Arbeitszeit (44% des BIP) um 10 Prozentpunkte höher als anhand des Lohnsatzes der Marktalternative „Haushaltshilfe“ (35% des BIP). Eine Inputbewertung mit dem Marktlohn von Spezialisten liegt zwischen diesen beiden Extrempunkten.

Für jene Bereiche, für die es eine vergleichbare Marktfunktion gibt, kann eine Outputbewertung der Inputbewertung gegenübergestellt werden. Dieser Vergleich zeigt, daß der Markt den typischen Haushaltsfunktionen keinen hohen Preis beimißt. Für Kanada berechnete *Hawrylyshyn* über die Outputbewertung (öffentliche Wäschereien, Küchen u. ä.) mit 30% des BIP einen geringeren Wert der Haushaltsproduktion als über die Inputbewertung anhand des Lohns einer Haushaltshilfe. Solche Vergleiche machen deutlich, daß die Hausarbeit als Kuppelproduktion (z. B. Kochen und gleichzeitig Kinderaufsicht) nicht ohne weiteres mit der Arbeit eines Spezialisten (z. B. Koch im Restaurant) vergleichbar ist. Der Spezialist verfügt auf dem Markt über höhere Kapitalausstattung und andere Arbeitsorganisation, die Skalenerträge und damit eine höhere Arbeitsproduktivität bei der Erzeugung eines

Gutes ermöglichen. Zudem geht der Spezialist jeweils nur einer Aufgabe nach. Die Qualität seines Produktes ist daher mit dem Produkt der Hausarbeit nicht direkt vergleichbar.

Die vorliegende Arbeit bewertet die Hausarbeit nach dem Input: Basis für den tatsächlichen Zeitaufwand ist (wie in vielen ausländischen Studien) eine Erhebung über die Verwendung der Zeit im Tagesablauf. Basis für die Bewertung ist der Kollektivvertragslohn einer Haushaltshilfe. Der Marktlohn von Spezialisten für bestimmte Tätigkeiten wurde deshalb nicht eingesetzt, weil, wie oben erläutert, Spezialisten im Durchschnitt eine höhere Stundenproduktivität aufweisen als eine Allround-Kraft wie die Hausfrau. Nach Bildungsstufen wird der Lohn für Haushaltsarbeit, wie es das Opportunitätskostenprinzip vorsieht, nicht differenziert, da die Entscheidung, ob und in welchem Maße man einer Erwerbsarbeit oder Hausarbeit nachgeht, ohnehin vom potentiellen Marktlohn wesentlich bestimmt ist.

Personen mit höherer Bildung beteiligen sich überproportional am Arbeitsmarkt, zugleich substituieren sie überproportional Hausarbeit durch auf dem Markt angebotene Güter und Dienstleistungen. Die Lohndifferenzierung, die die Produktivitätsunterschiede der Arbeit in gewissem Maße widerspiegelt, wird vom Markt bestimmt. Über das Produktivitätsniveau von Hausarbeit und ihre Verteilung auf verschiedene Personengruppen gibt es keine verlässlichen Anhaltspunkte; daher wird als technische Annahme eine im Durchschnitt aller Haushalte gleich hohe Produktivität pro Person eingesetzt.

#### Ausmaß und Struktur der Haushaltstätigkeiten — Zeitaufwand

Der erste Schritt zur Bewertung der wirtschaftlichen Tätigkeit des Haushaltssektors<sup>6)</sup> ist eine Feststellung des Arbeitsvolumens. Welche Personengruppen leisten Hausarbeit und mit welchem Zeitaufwand? Laut Mikrozensus entfielen in Österreich 1981 49% der gesamten Arbeitszeit

<sup>4)</sup> Erstmals wurde diese operationale Definition des ökonomischen Teils der Haushaltsaktivität von *Reid* (1934) formuliert.

<sup>5)</sup> Die Leistung des öffentlichen Dienstes wird an den Erstellungskosten gemessen, der wichtigste Kostenfaktor ist das Arbeitsentgelt.

<sup>6)</sup> Andere Werte, die der Haushaltssektor vermittelt, liegen im sozialen und persönlichen Bereich, sie berühren die Lebensqualität und den Lebensstil; dies wird in dieser Arbeit nicht übersehen. Kann allerdings wegen ihrer Konzentration auf ökonomische Aspekte nicht weiter berücksichtigt werden.

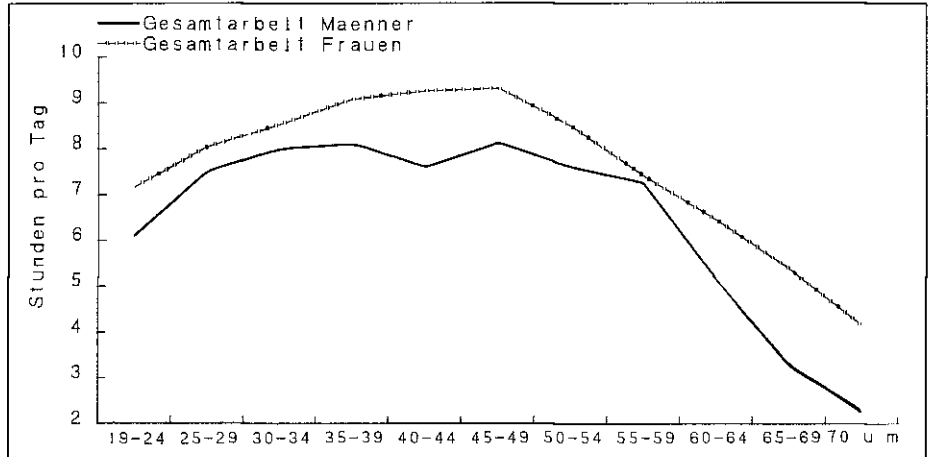
auf Erwerbsarbeit (Marktarbeit) und 51% auf Eigenleistungen im Haushaltssektor<sup>7)</sup>. Diese Relation entspricht ungefähr den Werten in anderen Industrieländern (Goldschmidt-Clermont, 1982). Wenn man die Hausarbeit berücksichtigt, ist daher die tatsächliche Arbeitszeit einer Volkswirtschaft mehr als doppelt so hoch wie die offizielle Erwerbsarbeitszeit. Die Berufsarbeit ist im wesentlichen auf Personen im erwerbsfähigen Alter (15 bis 60 bzw. 65 Jahre) beschränkt, die Hausarbeit geht über diese Altersgrenzen hinaus und betrifft auch Pensionisten.

**Wenn man die Hausarbeit berücksichtigt, ist die tatsächliche Arbeitszeit einer Volkswirtschaft mehr als doppelt so hoch wie die offizielle Erwerbsarbeitszeit.**

Im Durchschnitt wurden 1981 im Laufe eines Tages von der Bevölkerung über 19 Jahre 3,7 Stunden mit Hausarbeit verbracht, von Frauen mehr als von Männern (5,4 gegenüber 1,6 Stunden). Auf Berufsarbeit entfielen 3,5 Stunden im Tag; auf dem Markt arbeiteten Männer im Durchschnitt länger als Frauen (5,1 gegenüber 2,2 Stunden). Auf Tätigkeiten im persönlichen Bereich, wie Schlafen, Krankheit, Essen u. ä. entfielen (ohne markanten Unterschied nach dem Geschlecht) 11,4 Stunden. Auf Freizeitaktivitäten kamen im Durchschnitt 5,4 Stunden im Tag, Männer hatten etwas mehr Zeit für Freizeit (5,9 Stunden) als Frauen (5 Stunden); ebenso wendeten Männer etwas mehr Zeit für Bildung auf als Frauen. Die durchschnittliche gesamte Arbeitszeit (für Hausarbeit und Erwerbstätigkeit) der Männer war daher mit täglich 6,7 Stunden um knapp 1 Stunde geringer als die der Frauen (7,5 Stunden).

Berufsarbeit und Hausarbeit sind in den Altersgruppen unterschiedlich verteilt. Männer wenden zwischen 19 und 50 Jahren einen relativ geringen Teil ihrer Zeit für den Haushalt auf (im Durchschnitt 1¼ Stunden pro Tag). Ab dem 50. Lebensjahr sinkt das Ausmaß ihrer Marktarbeit zunächst langsam ab dem 55. abrupt — Männer übernehmen vermehrt Aufgaben im Haushalt. Die gesamte Arbeitszeit der

**Gesamter Zeitaufwand für Arbeit nach Alter und Geschlecht** *Abbildung 1*



Männer beträgt zwischen 19 und 24 Jahren 6,2 Stunden im Tag, zwischen 25 und 50 Jahren relativ konstant 8,2 Stunden und geht im Alter zurück auf rund 5 Stunden zwischen 60 und 65 Jahren und auf etwa 2 Stunden danach.

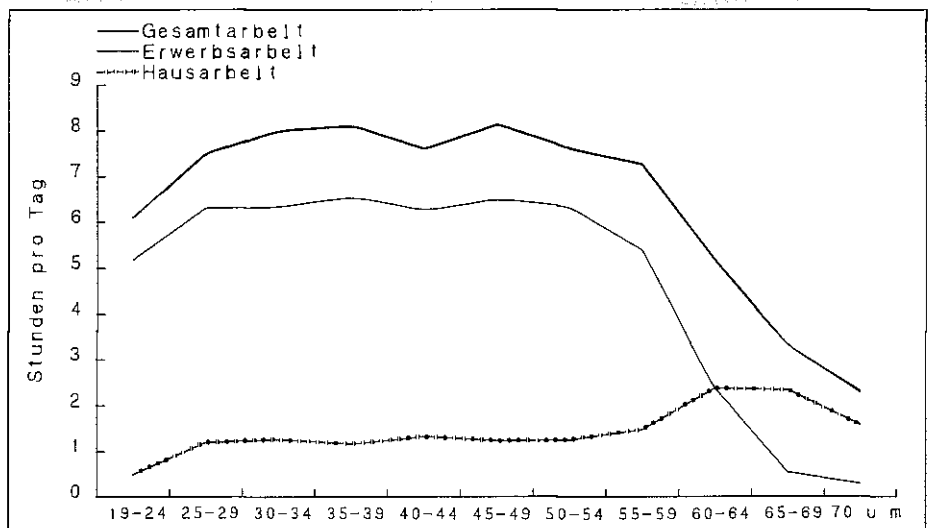
Frauen arbeiten in jeder Altersgruppe mehr im Haushalt als Männer. Zwischen 19 und 24 Jahren verbringen sie mit 3,6 Stunden relativ wenig Zeit mit Hausarbeit (etwa ebensoviel wie im Beruf). Danach steigt der Zeitaufwand für Hausarbeit deutlich und beträgt zwischen 30 und 55 Jahren durchwegs rund 6 Stunden; ältere Frauen leisten im Durchschnitt hingegen 4 bis 5 Stunden Hausarbeit im Tag. Da Frauen im Haupterwerbsalter

oft zusätzlich zur Hausarbeit berufstätig sind, ist die gesamte Arbeitszeit (Haus- und Berufsarbeit) der Frauen im Alter zwischen 35 und 50 Jahren am höchsten. In allen Altersgruppen (besonders im Pensionsalter) ist sie höher als die der Männer. Im Durchschnitt aller Altersgruppen beträgt die Gesamtarbeitszeit der Frauen etwas mehr als 9 Stunden.

**Über den ganzen Lebenszyklus ist der Gesamtarbeitszeitaufwand der Frauen — also Haus- und Erwerbsarbeit — höher als der der Männer.**

Am höchsten ist die Arbeitsbelastung von Berufstätigen: die der Männer mit 8,2 Stunden etwas geringer

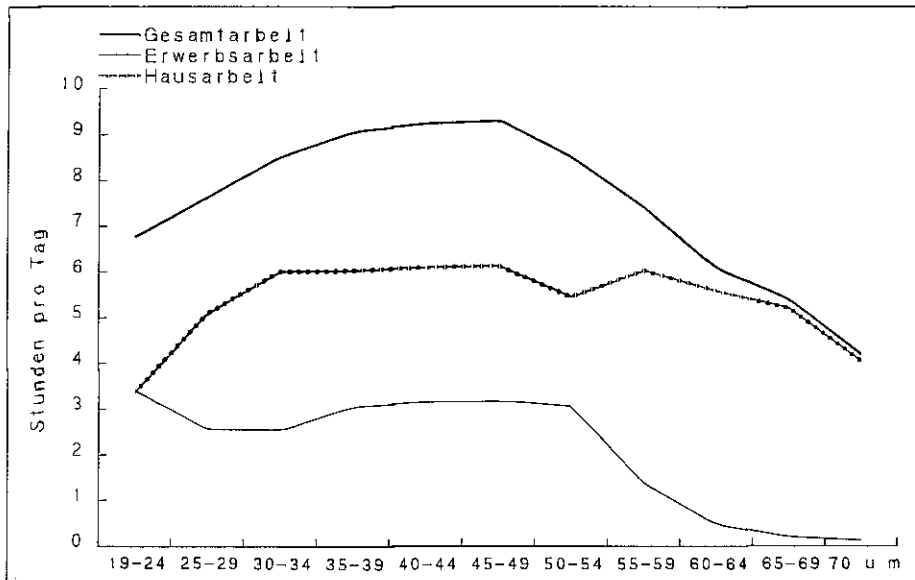
**Zeitaufwand der Männer für Hausarbeit und Erwerbsarbeit** *Abbildung 2*



**Männer gehen im Erwerbsalter vor allem dem Beruf nach, im Pensionsalter arbeiten sie vermehrt im Haushalt.**

<sup>7)</sup> Zur Erhebungsmethode und den Detailergebnissen siehe Simhandl (1985).

**Zeitaufwand der Frauen für Hausarbeit und Erwerbsarbeit** *Abbildung 3*



Frauen wenden im Erwerbsalter jeweils die Hälfte ihrer Arbeitszeit für Hausarbeit und für Erwerbsarbeit auf.

als die der Frauen (9,5 Stunden) Nichtberufstätige Hausfrauen arbeiten mit 7,9 Stunden etwa so viel wie berufstätige Männer. Unter der größten Arbeitsbelastung stehen berufstätige Frauen.

Interessant ist der Unterschied im Arbeitsverhalten von arbeitslosen Männern und Frauen: Während Frauen bei Ausfall ihrer Erwerbsarbeit ihre Arbeitszeit im Haushalt um fast 3 Stunden ausweiten, arbeiten Männer um nur etwa 1 Stunde mehr im Haushalt.

Die Arbeitsbelastung ist in den einzelnen Berufsschichten sehr unterschiedlich: Selbständige und Mit-helfende in der Land- und Forstwirtschaft arbeiten am längsten (Männer 10,3 Stunden und Frauen sogar 11,5 Stunden pro Tag) vor den Selbständigen außerhalb der Landwirtschaft (Männer 8,6 Stunden, Frauen 10,5 Stunden). Unselbständig beschäftigte Männer arbeiten im Durchschnitt fast ebensoviel wie selbständige Männer im Gewerbe; Frauen arbeiten durchwegs (einzige Ausnahme: Frauen mit Hochschulbildung) länger als Männer, als Unselbständige im Durchschnitt um 1 Stunde weniger als selbständige Frauen im Gewerbe. Die Arbeitszeit unselbständig beschäftigter Männer variiert kaum: zwischen 7,5 Stunden für Angestellte und Beamte mit höhe-

rem Schulabschluß und 8,5 Stunden für Hilfs- und Anlernarbeiter. Für den Haushalt wenden sie allgemein nicht viel mehr als 1¼ Stunden pro Tag auf. Die unselbständig beschäftigten Frauen arbeiten insgesamt mehr je geringer ihre Ausbildung ist: Arbeiterinnen mit 9,9 Stunden um etwa 3 Stunden mehr als Frauen mit Hochschulbildung. Dies dürfte damit zusammen-

hängen daß Frauen mit höherer Bildung in ihrem Beruf meist mehr verdienen als Frauen mit geringerer Bildung. Sie können daher leichter als Niedriglohnbezieher Hausarbeit durch Güter und Dienstleistungen des Marktes substituieren. Niedriglohnbezieher müssen zusätzlich zur Erwerbsarbeit (im Durchschnitt aller unselbständigen Frauen etwas mehr als 5 Stunden pro Tag) mehr Hausarbeit selbst erbringen (Arbeiterinnen 4,4 Stunden gegenüber 3,5 Stunden von Angestellten und Beamtinnen<sup>8)</sup>).

Deutlich unterscheidet sich der gesamte Arbeitsaufwand auch nach dem Familienstand. Alleinstehende Personen arbeiten mit 5½ Stunden im Tag relativ wenig; die Gesamtarbeitszeit ist hier für Männer und Frauen etwa gleich hoch (diese Gruppe umfaßt vor allem Pensionisten). Frauen verbringen deutlich mehr Zeit in der Haushaltsproduktion und Männer in der Erwerbstätigkeit. Ehepaare und alleinstehende Elternteile mit Kind müssen mehr Zeit für Erwerbs- und Hausarbeit aufbringen – vor allem alleinstehende Mütter mit Kind (rund 9 Stunden pro Tag, davon allein rund 5 Stunden Hausarbeit).

Die Beteiligung der Männer an der Haushaltsarbeit steigt mit der Gemeindegroße, d. h. in Städten helfen

**Arbeitszeit in Haushalt und Beruf nach Geschlecht und Erwerbsstatus**

*Übersicht 1*

	Männer			Frauen		
	Erwerbsarbeit	Hausarbeit	Gesamtarbeit	Erwerbsarbeit	Hausarbeit	Gesamtarbeit
	Stunden und Minuten pro Tag <sup>1)</sup>					
Erwerbstätige	6 51	1 18	8 09	5 29	3 59	9 28
Arbeitslose	0 14	2 02	2 16	0 17	6 44	7 01
Pensionisten	0 33	2 26	2 59	0 13	4 48	5 01
Schüler und Studenten	0 52	0 53	1 45	0 35	1 27	2 02
Hausfrauen	—	—	—	0 21	7 32	7 53
Sonstige erhaltene Personen	1 11	1 34	2 45	0 20	3 41	4 01
<i>Erwerbstätige</i>						
<i>Selbständige</i>						
In der Landwirtschaft	9 32	0 45	10 17	6 04	5 25	11 29
Im Gewerbe	7 55	0 38	8 33	6 47	3 41	10 28
<i>Unselbständige</i>	6 29	1 26	7 55	5 15	3 46	9 01
Arbeiter	6 37	1 26	8 03	5 25	4 23	9 48
Facharbeiter	6 19	1 25	7 44	6 10	3 06	9 16
Sonstige Arbeiter	6 59	1 28	8 27	5 18	4 34	9 52
Angestellte und Beamte	6 21	1 25	7 46	5 09	3 27	8 36
Mit Pflichtschulabschluß	6 38	1 19	7 57	5 17	3 49	9 06
Mit Lehrabschluß	6 19	1 30	7 49	5 45	3 24	9 09
Mit mittlerem Schulabschluß	7 10	1 03	8 13	5 19	3 12	8 31
Mit höherem Schulabschluß	5 48	1 40	7 28	4 01	3 40	7 41
Mit Hochschulabschluß	6 09	1 15	7 24	4 23	2 16	6 39

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt Tagesablauf 1981 — <sup>1)</sup> Durchschnitt aller Wochentage (Montag bis Sonntag)

<sup>8)</sup> Angestellte mit Hochschulabschluss wenden unter allen Bildungsgruppen den größten Anteil ihrer Freizeit für Ausbildung und Weiterbildung auf — Frauen mit 0,4 Stunden pro Tag etwas mehr als Männer (im Durchschnitt 0,2 Stunden pro Tag)

**Bezahlte und unbezahlte Arbeit nach dem Familienstand** Übersicht 2

	Erwerbsarbeit	Hausarbeit	Gesamtarbeit
	Stunden und Minuten pro Tag <sup>1)</sup>		
<b>Ehepaare (mit und ohne Kind)</b>			
Männer	6 36	1 39	8 15
Frauen	2 38	6 47	9 25
<b>Alleinstehende Elternteile</b>			
Väter mit Kind	4 55	1 35	6 30
Mütter mit Kind	4 06	5 04	9 10
<b>Alleinstehende Männer</b>	3 49	2 01	5 50
Ledig	5 14	0 56	6 10
Verwitwet	1 00	2 20	3 20
Geschieden	4 03	1 44	5 47
<b>Alleinstehende Frauen</b>	1 27	4 17	5 44
Ledig	3 50	2 48	6 38
Verwitwet	0 41	4 42	5 23
Geschieden	3 25	3 38	7 03

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt Tagesablauf 1981 — <sup>1)</sup> Durchschnitt aller Wochentage (Montag bis Sonntag)

mehr Männer im Haushalt als auf dem Land. Der tägliche Zeitaufwand der Männer ist wegen des geringen Anteils von Garten- und Reparaturarbeiten in Städten etwas geringer (Wien 1,5 Stunden) als in kleinen Gemeinden und Kleinstädten (1,6 Stunden).

Der Zeitaufwand der Frauen für den Haushalt schrumpft mit zunehmender Gemeindegröße. In Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern arbeiten Frauen im Durchschnitt 5,8 Stunden im Haushalt, in Gemeinden mit 20 000 bis 250 000 Einwohnern 5,2 Stunden und in Wien 4,5 Stunden. Die geringere Hausarbeitszeit ist mit einer höheren Erwerbsarbeitszeit in Städten gekoppelt

**Zusammensetzung der Hausarbeit**

Hausarbeit ist sehr heterogen, sie reicht von der physischen Versorgung durch Kochen, Einkaufen und Pflege von Kranken über Reinhalten von

Haus und Kleidung zu Gartenarbeiten und Reparaturtätigkeiten sowie Kindererziehung und -pflege. An Wochentagen arbeiten Männer im Durchschnitt 1,5 Stunden pro Tag im Haushalt (vor allem Garten- und Reparaturarbeiten: 0,9 Stunden); zudem erledigen sie relativ häufig Besorgungen sowie das Einkaufen (0,3 Stunden). Beschäftigte Männer arbeiten mehr im Haushalt als nichtberufstätige; unter der Gruppe der Nichtberufstätigen sind Pensionisten sowie Schüler und Studenten relativ wenig im Haushalt engagiert.

Beschäftigte Frauen verbringen etwa halb soviel Zeit mit Hausarbeit wie nichtberufstätige, also im wesentlichen Hausfrauen. Dieser unterschiedliche Zeitaufwand ist kaum ein Beweis für die „Elastizität“ der Hausarbeit. Er spiegelt zum Teil die Tatsache wider, daß Hausfrauen viele Güter und Dienstleistungen im Haushalt selbst erbringen, die erwerbstätige Frauen auf dem Markt zukaufen. Zum

anderen haben Hausfrauen meist mehr Kinder als berufstätige Frauen, der Arbeitsaufwand für Putzen, Wegräumen, Waschen, Bügeln usw. ist demnach höher. Besonders deutlich ist dieser Unterschied für das Putzen (Hausfrauen 3,4 Stunden, beschäftigte Frauen 1,8 Stunden) und für das Kochen (1,7 Stunden gegenüber 0,9 Stunden). Auch für die Kinderpflege, für Garten- und Reparaturaufgaben sowie für Besorgungen wenden Hausfrauen mehr Zeit auf. Sie erfüllen häufig Aufgaben, die bei berufstätigen Ehepaaren auch vom Mann ausgeübt werden. Nichtberufstätige Hausfrauen arbeiten am Wochenende weniger im Haushalt als während der Woche berufstätige Hausfrauen mehr.

**Internationaler Vergleich der Verteilung der Arbeitszeit auf Erwerbs- und Hausarbeit**

Die Struktur der Arbeitszeit, wie sie sich für Österreich ergibt, ist auch für das Ausland typisch. Im Durchschnitt erfordert die Hausarbeit pro Person im Tag zwischen 3 und 4 Stunden (Szalai et al., 1972). Sie verteilt sich auf Männer und Frauen ähnlich wie in Österreich (Übersicht 5: Frankreich, Niederlande). Für Erwerbsarbeit werden im Durchschnitt 4 bis 6 Stunden pro Tag aufgewendet. Die Verteilung der Gesamtarbeit auf Männer und Frauen ist in anderen Ländern häufig etwas gleichmäßiger als in Österreich. In Norwegen etwa (Norwegisches Statistisches Zentralamt, 1975) arbeiteten Männer 1975 im Durchschnitt (7,5 Stunden pro Tag) so viel wie Frauen (7,7 Stunden; Österreich 1981: Männer 6,7 Stunden, Frauen 7,5 Stunden). Auf Erwerbsarbeit entfielen in Norwegen für Männer 5,4 Stunden (Österreich 5,2 Stunden), für Frauen 1,9 Stunden (Österreich 2,2 Stunden) und auf Hausarbeit für Männer 2,1 Stunden (Österreich 1,5 Stunden), für Frauen 5,8 Stunden (Österreich 5,3 Stunden).

In den USA arbeiten nichtberufstätige Hausfrauen heute etwa ebensoviel im Haushalt wie noch vor 50 Jahren (zwischen 1926 bis 1966 51 bis 56 Stunden pro Woche). Berufstätige Frauen haben schon immer weniger Zeit für Hausarbeit aufgewendet (Vaneck, 1974). Da aber der Anteil der Berufstätigen an allen Frauen stark gestiegen ist, ist der durchschnittliche

**Durchschnittlicher Zeitaufwand für Hausarbeit** Übersicht 3  
*Bevölkerung über 19 Jahre*

	Ins-gesamt	Männer		Ins-gesamt	Frauen	
		Nicht-berufstätig	Erwerbs-tätig		Nicht-berufstätig	Erwerbs-tätig
	Stunden und Minuten pro Tag <sup>1)</sup>					
Kochen	0 04	0 03	0 02	1 12	1 35	0 58
Haushalt (Putzen Waschen Bügeln Nähen)	0 08	0 11	0 04	2 23	3 06	1 52
Gartenarbeit Reparaturen	0 56	0 30	0 50	0 29	0 41	0 16
Kinderbetreuung	0 08	0 01	0 08	0 27	0 46	0 20
Betreuung Kranker	0 00	0 00	0 00	0 03	0 04	0 01
Einkaufen Besorgungen	0 15	0 11	0 10	0 35	0 45	0 23
Sonstige Haushaltsarbeiten und Wege	0 03	0 03	0 04	0 13	0 26	0 11
<b>Hausarbeit insgesamt</b>	<b>1 34</b>	<b>0 59</b>	<b>1 18</b>	<b>5 22</b>	<b>7 13</b>	<b>3 59</b>

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt Tagesablauf 1981 — <sup>1)</sup> Durchschnitt aller Wochentage (Montag bis Sonntag)

**Die Verwendung der Zeit im Tagesablauf**  
*Internationaler Vergleich 1972*

**Übersicht 4**

	Persönliche Bedürfnisse	Erwerbsarbeit	Hausarbeit	Bildung	Freizeit
	Stunden pro Tag <sup>1)</sup>				
Norwegen	106	40	39	0,3	50
Belgien	108	48	3,5	0,3	47
BRD	111	42	4,4	0,1	4,3
Bulgarien	103	67	3,1	0,2	3,7
DDR	100	52	5,0	0,2	3,7
Frankreich	110	46	4,3	0,2	3,9
Polen	9,9	56	4,1	0,4	4,0
USA	10,3	44	4,2	0,2	4,9
UdSSR	9,7	62	4,0	0,6	3,5
Österreich <sup>2)</sup>	114	3,5	3,7	0,1	5,4

Q: Szalai et al. (1972), Norwegisches Statistisches Zentralamt (1977); Österreich: Österreichisches Statistisches Zentralamt Tagesablauf 1981 — <sup>1)</sup> Durchschnitt aller Wochentage (Montag bis Sonntag) — <sup>2)</sup> 1981

auch mit ihrem Alter. Der Zeitaufwand pro Kind steigt nicht proportional mit der Kinderzahl. Am höchsten ist er für Kinder unter 3 Jahren (in Schweden und Finnland etwa 52 Stunden pro Woche), er sinkt für ein Kind zwischen 4 und 6 Jahren auf etwa 32 Stunden pro Woche für Kinder zwischen 7 und 9 Jahren auf rund 20 Stunden pro Woche und für 10- bis 18jährige auf rund 12 Stunden pro Woche (Hegeland 1975, Lindgren, 1974).

Nach Studien für die USA bringen Frauen mit höherer Bildung im Lebenszyklus weniger Zeit für allgemeine Hausarbeit, aber mehr Zeit für Kinderbetreuung auf als Frauen mit geringerem Bildungsgrad. Das ist nicht die Folge einer Substitution des Zeitaufwands des Mannes: Auch Männer von hochqualifizierten Frauen wenden für die Kindererziehung mehr Zeit auf als der Durchschnitt der Männer (Leibowitz, 1974).

Die Verteilung der Arbeit übers Lebensalter entspricht in den Niederlanden den Erfahrungen in Österreich. Sowohl für Männer als auch für Frauen steigt der gesamte Arbeitsaufwand bis zum 25. Lebensjahr und ist zwischen 25 und 45 Jahren am höchsten (in den Niederlanden 1980 etwa 55 Stunden pro Woche); danach sinkt er wieder. Frauen unter 25 und über 55 Jahren arbeiteten in den Niederlanden 1980 mehr als Männer, in mittleren Jahren etwa gleich viel (SWOKA, 1980). Im Durchschnitt übten Frauen deutlich weniger Erwerbsarbeit (die Frauenerwerbsquote ist in den Niederlanden im internationalen Vergleich besonders niedrig), aber etwas mehr Hausarbeit aus als in Österreich. Die gesamte Arbeitsbelastung der

Zeitaufwand einer Frau für Hausarbeiten gesunken. In der Bundesrepublik Deutschland brachte eine nichtberufstätige Hausfrau im Zeitraum 1952/1954 in der Woche im Durchschnitt 58 Stunden für Haus- und Erziehungsarbeit auf (Saur-Jaumann, 1956), 1968 jedoch nur noch 47,4 Stunden (Zander, 1972). Seither ist der Zeitbedarf offenbar nicht mehr weiter gesunken (Schulz-Borck, 1980).

Üblicherweise steigt der Aufwand für Hausarbeit mit der Haushaltsgröße. Nach einer Studie für die Niederlande fielen 1980 in einem Haushalt pro Tag im Durchschnitt 9 Stunden Hausarbeit an. In einem Einpersonenhaushalt waren täglich 3,8 Stunden nötig, für ein Ehepaar ohne Kinder 7,4 Stunden, für ein Ehepaar mit 1 Kind 9,3 Stunden, mit 2 Kindern 10 Stunden, mit 3 oder mehr Kindern 12 Stunden (Aldershoff, 1983).

Leider ist ein Vergleich mit Österreich nicht möglich, da die Zeitverwendung nur personenbezogen und nicht nach Haushalten ausgewertet wurde. Weil die Unterschiede international nicht sehr groß sind dürften diese Aussagen jedoch im großen und ganzen auch für Österreich gelten.

Im längerfristigen Vergleich (Daten nur für die USA) zeigt sich eine deutliche Umschichtung des Zeitaufwands für die einzelnen Tätigkeiten im Haushalt. Einkaufen, Besorgungen und Organisationsaufgaben sowie soziale Kontakte innerhalb der Familie (insbesondere Kindererziehung) haben im Laufe der Zeit am stärksten an Bedeutung gewonnen. Ebenfalls — wenn auch nur leicht — gestiegen ist der Zeitaufwand für Wäschewaschen, offenbar hat man heute mehr Wäsche

und wäscht sie auch häufiger. Der Arbeitsaufwand für das Kochen ist seit 1945 drastisch zurückgegangen, ebenso für Putzen, Nähen u.ä.

Studien für die Bundesrepublik Deutschland bestätigen die Trends aus den USA in vielen Bereichen: Auch hier sank der Zeitaufwand für Kochen und Putzen zwischen 1953 und 1976; Waschen und Bügeln erforderten hingegen 1976 nicht viel weniger Zeit als 1953 (4,3 gegen 5,6 Stunden pro Woche). Einkaufen nimmt in der BRD ebenfalls weniger Zeit in Anspruch als in den USA, und der längerfristige Trend ist leicht rückläufig. Diese Faktoren dürften maßgebend gewesen sein, daß die Arbeitszeit von Hausfrauen in den USA — anders als in der Bundesrepublik Deutschland — langfristig nicht schrumpfte. Das Ausmaß der Kinder- und Krankenpflege war in den USA und in der BRD Mitte der sechziger Jahre mit rund 6 Stunden pro Woche etwa gleich hoch in der BRD langfristig konstant. Der Aufwand für Kinderpflege variiert nicht nur mit der Zahl der Kinder, sondern

**Durchschnittlicher Arbeitsaufwand für verschiedene Haushaltstätigkeiten**

**Übersicht 5**

	Niederlande		Frankreich			
	Männer	Frauen	Männer		Frauen	
			Berufstätig	Nichtberufstätig	Berufstätig	Hausfrau
Stunden pro Woche						
Kochen, Geschirrwaschen	3,0	13,0	2,3	5,0	10,9	16,8
Haushalt (Putzen)	2,3	8,2	0,6	1,6	4,7	7,6
Waschen, Bügeln, Nähen	0,3	6,2	0,1	0,4	3,7	5,1
Gartenarbeit, Reparaturen, Organisationsaufgaben	4,0	1,8	3,4	7,2	2,1	3,2
Kinderbetreuung	1,8	6,6	1,2	0,4	3,4	5,3
Einkaufen, Besorgungen	3,5	5,7	2,3	3,5	3,5	4,7
Hausarbeit insgesamt	14,9	41,5	9,9	18,1	28,3	42,7

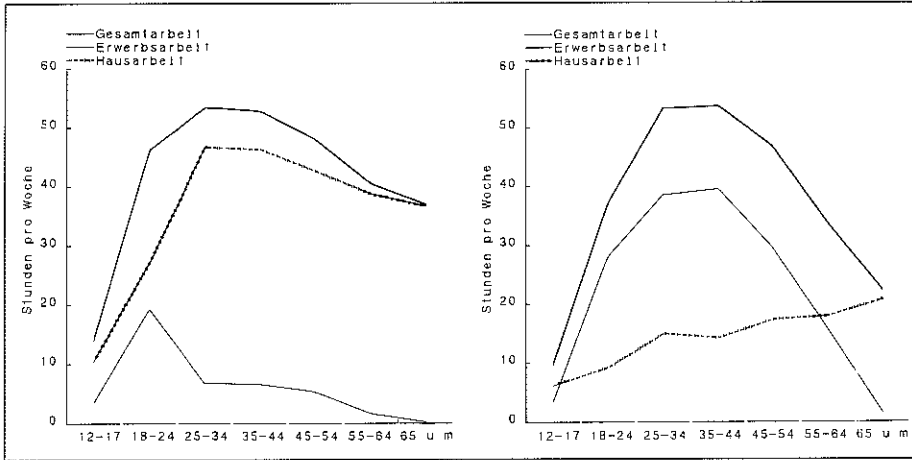
Q: Niederlande: Aldershoff (1983); 1980 Bevölkerung über 12 Jahre. Frankreich: Chadeau — Fouquet (1981); 1974 Bevölkerung über 18 Jahre.

Durchschnittlicher Zeitaufwand für Erwerbsarbeit und Hausarbeit in den Niederlanden

Abbildung 4

Frauen

Männer



Frau bedeutete in Österreich 1981 einen etwas größeren Zeitaufwand als in den Niederlanden 1980. Männer wendeten für wirtschaftliche Tätigkeiten in den Niederlanden insgesamt mehr Zeit auf als in Österreich, insbesondere für Hausarbeit

SWOKA, (1980) weist für die Niederlande den alters- und geschlechtsspezifischen Zeitaufwand für Arbeit auch nach Haushaltstypen aus. Demnach arbeiten in einem Zweipersonenhaushalt ohne Kind Männer in mittleren Jahren mehr als Frauen, ihr Arbeitsaufwand sinkt jedoch nach dem 45. Lebensjahr. Im Haushalt arbeitet diese Gruppe von Männern sehr wenig. In Familien mit Kindern ist der Gesamtarbeitsaufwand von Männern und Frauen bis zum Alter von 65 Jahren etwa gleich hoch und jeweils höher, und Männer übernehmen mehr Hausarbeit als in einem Haushalt ohne Kinder.

Bewertung der Hausarbeit für Österreich

Anhand der Ergebnisse der Umfrage über die Verwendung der Zeit im Tagesablauf für 1981 läßt sich der Zeitaufwand der über 19jährigen Bevölkerung für Haushaltstätigkeiten pro Wochentag, Samstag sowie Sonntag und Feiertag errechnen. Der Wert der Hausarbeit in Österreich wird dann mit dem Mindestlohn für Hausgehilfen und Hausangestellte einerseits in Graz und andererseits in Vorarlberg für das Jahr 1981 und — als rezenterer Vergleich — für 1987 geschätzt: Der Kollektivvertragslohn für Haus-

haltshilfen liegt in Graz im unteren, in Vorarlberg im oberen Bereich des Lohnspektrums für Hausgehilfen. Der Brutto-Barlohn (Graz 1981 30 S, 1987 44,70 S, in Vorarlberg 1981 38 S, 1987 53,40 S pro Stunde) wurde um die Sonderzahlungen, Lohnnebenkosten und den gewerkschaftlich festgestellten Wert der Naturalbezüge erhöht. Als gesamte Arbeitskosten pro Stun-

**Vom Gesamtwert der Haushaltsproduktion entfallen 80% auf Leistungen der Frauen und 20% auf Männerarbeit.**

de gingen somit für die erste Version 1981 43,52 S (1987 65,58 S), für die zweite Version 55,08 S (1987 78,34 S) in die Berechnung ein. Die Hausarbeit der Männer wurde ebenso bewertet wie die der Frauen. Anhand dieser Stundensätze beträgt das gesamte Arbeitsvolumen des Haushaltssektors im Jahr 1981 nach der ersten Version 318 Mrd S (1987 504 Mrd S), nach der zweiten Version 402 Mrd S (1987

602 Mrd S). Bei einem Wert des Brutto-Inlandsproduktes von 1.055,97 Mrd S im Jahr 1981 und 1.491,3 Mrd S 1987 erreichte der Geldwert der nicht bezahlten Hausarbeit für den Eigenbedarf 30% bis 38% des BIP. Diese Werte liegen im Mittelfeld internationaler Berechnungen.

Vom Gesamtwert der Haushaltsproduktion entfallen 80% auf Leistungen der Frauen und 20% auf Männerarbeit. Die Belastung durch Haushaltsproduktion ist jeweils an Arbeitstagen und an Wochenenden gleich: 72% der Gesamtleistung wird an Arbeitstagen erbracht, 28% an Wochenenden. Einen großen Teil des Arbeitsaufwands der Frauen (48,6%) umfaßt das Konglomerat „andere Haushaltsarbeit“ (Waschen, Bügeln, Putzen, Nähen usw.). Kochen nimmt 22,4% der Zeit und des Wertes in Anspruch, Einkaufen 10,7% und Garten- und Reparaturarbeiten 9%. Kinderbetreuung machte 1981 insgesamt 8,4% und Krankenbetreuung 0,9% der Wertschöpfung der Frauen im Haushalt aus. Die Wertschöpfung der Männer ist anders zusammengesetzt: Rund 60% ihrer Leistung im Haushalt sind Garten- und Reparaturarbeiten. Der Anteil der Kindererziehung an der Hausarbeit ist für Männer ebenso hoch wie für Frauen (8,5%), der Wert ist jedoch wegen des geringen Zeitaufwands der Männer für Hausarbeit deutlich niedriger.

Internationaler Vergleich der Bewertung der Haushaltsproduktion

Der Wert der unbezahlten Hausarbeit und seine Relation zum Brutto-Inlandsprodukt hängt, wie erwähnt, von der Bewertungsmethode ab. Eine Verlagerung der Haushaltsarbeit auf

Beitrag von Männern und Frauen zur Wertschöpfung im Haushalt in Österreich 1981

Übersicht 6

	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Berechnet anhand des Kollektivvertragslohnes einer Haushaltshilfe in					
	Graz	Vorarlberg	Graz	Vorarlberg	Graz	Vorarlberg
	Mrd S					
Kochen	59 726	75 522	2 743	3 403	56 983	72 119
Einkaufen/Besorgungen	37 783	47 819	10 083	12 761	27 700	35 058
Sonstige Haushaltsarbeiten	130 795	165 611	7 333	9 356	123 462	156 255
Gartenarbeit/Reparaturen	60 595	76 690	37 643	47 642	22 952	29 048
Kinderbetreuung	26 747	33 851	5 378	6 806	21 369	27 045
Betreuung Kranker	2 374	3 005	—	—	2 374	3 005
<b>Hausarbeit insgesamt</b>	<b>318 020</b>	<b>402 498</b>	<b>63 180</b>	<b>79 968</b>	<b>254 840</b>	<b>322 530</b>

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Tagesablauf 1981; eigene Berechnungen



**Bewertung der Hausarbeit in Finnland**  
*Zeitbudget 1979*

Übersicht 7

	Lohnsatz der städtischen Heimhilfe (Input) In % des BIP	Bewertungsmaß	
		Andere Bewertung (Output)	
Kochen (einschließlich Vorbereitung und Geschirrwaschen)	13,3	7,3 10,7	Marktpreise von Fertigprodukten Arbeitskosten einschließlich Gewinn in Cafe-Restaurants
Einkaufen Besorgungen	4,1	0,6	Zu putzende Wohnfläche Volumen der zu waschenden Wäsche Preis in der Wäscherei
Putzen	4,6	3,9	
Waschen Bügeln	1,7	1,2	
Gartenarbeit	2,3	0,6	Lohnsatz der Textil- und Möbelindustrie
Handwerkliches <sup>1)</sup>	2,9	0,3	
Kinderbetreuung	6,4	5,7	
Sonstiges	6,4	7,0	
Hausarbeit insgesamt	41,7	~ 30	

Q: *Suviranta* (1986) — <sup>1)</sup> 1,7% für Nähen usw. 0,6% für Holz- und Metallarbeiten

den Markt hat eine Veränderung der Lohn- und Preisstrukturen zur Folge *Suviranta* (1986) errechnet in einer der differenziertesten Studien auf dem Gebiet der Bewertung der Hausarbeit über die Outputbewertung einen geringeren Wert der Hausarbeit in Finnland (30% des BIP) als über die Inputbewertung zum Tarif einer Haushaltshilfe (41,7% des BIP). Der Kinderbetreuung kommt nach dieser Studie ein Wert zwischen 5,7% und 6,4% des BIP zu (1979; in Österreich erreicht der Wert der Kinderbetreuung 2,5% bis 3,2% des BIP).

Das Kochen im Haushalt bedeutete in Finnland 1979 einen gesamtwirtschaftlichen Wert von 7,3% bis 13,3% des BIP (Österreich 5,7% bis 7,1% des BIP), Einkaufen und Besorgungen zwischen 0,6% und 4,1% des BIP (Österreich 3,6% bis 4,5% des BIP). Handwerkliche Arbeiten und Gartenarbeiten machten etwa 8,7% des BIP aus (hier gibt es kaum Marktalternativen), in Österreich zwischen 5,8% und 7,3% des BIP. Die Summe der übrigen Hausarbeiten entsprach in Österreich 12,4% bis 15,7% des BIP, in Finnland zwischen 10% und 12,7%.

Eine ähnlich differenzierte Studie nimmt für Frankreich sechs verschiedene Wertungen der Hausarbeit vor, mit einer Bandbreite von 32% bis 77% des BIP (*Chadeau — Fouquet* 1981). Der geringste Wert ergibt sich, wenn man für die Hausarbeit den Lohn einer Hausgehilfin ansetzt. Am höchsten ist der Wert der Hausarbeit bei Bewertung mit jenem Lohn, zu dem jeder entsprechend seiner Qualifikation auf

dem Markt arbeiten könnte (Opportunitätskostenprinzip).

Nach diesen Methoden ergibt sich für die USA ein Gesamtwert der Haushaltsproduktion zwischen 31,6% und 44% des BIP (*Murphy*, 1982). Etwa 30% der Leistung entfallen auf Männer, 70% auf Frauen.

Die Analyse und ökonomische Bewertung der Haushaltstätigkeit ist wie diese Ausführungen zeigen, in vielen Ländern viel weiter fortgeschritten als in Österreich; weil die Aufgaben der Hausarbeit und ihre Entwicklung sich jedoch im In- und Ausland kaum unterscheiden, können die im Vergleich zum Ausland bruchstückhaften Erkenntnisse für Österreich um differenziertere Ergebnisse aus dem Ausland ergänzt werden.

**Zusammenfassung**

Unbezahlte Arbeit im Haushalt zum Wohle der Haushaltsmitglieder ist eine wirtschaftliche Leistung. Die Art der Haushaltstätigkeit ist Ausdruck der kulturellen Zugehörigkeit, des Organisationsgrads einer Gesellschaft und des ökonomischen Entwicklungsstands. Die Haushaltsproduktion findet allerdings in keiner Statistik ihren Niederschlag als Beitrag zur wirtschaftlichen Leistung einer Volkswirtschaft, unter anderem wegen der Schwierigkeit einer Abgrenzung zwischen Arbeit, Freizeit und Lebensziel angesichts der Kuppelproduktion im Haushalt (inwieweit ist z. B. das Spielen mit Kindern Arbeit

oder Freizeitgestaltung?) Die vorliegende Arbeit versucht erstmals für Österreich eine monetäre Bewertung der Haushaltsproduktion, die die Hausarbeit mit der auf dem Markt bewerteten Arbeit vergleichbar und analysierbar macht. Die verschiedenen Bewertungsmethoden weisen eine erhebliche Bandbreite auf und spiegeln Wertvorstellungen wider.

Nach der hier gewählten Inputbewertung der Hausarbeit zum Lohnsatz der Haushaltshilfe hat die Haushaltsproduktion in Österreich (1981) einen Wert von 30% bis 38% des Brutto-Inlandsproduktes. Zu ähnlichen Ergebnissen kommen auch internationale Studien. Auf Frauen entfallen in Österreich rund 80% der Leistung des Haushaltssektors, in Ländern mit höherer Frauenerwerbsbeteiligung ist dieser Anteil etwas geringer (in den USA rund 70%). Die Struktur der Arbeit von Frauen im Haushalt unterscheidet sich von der der Männer: Frauen übernehmen mehr Innenarbeit (Waschen, Putzen, Kochen, Kinderbetreuung), Männer mehr Außenarbeit (Garten, Reparaturen, Einkaufen und Organisationsaufgaben).

Die vorliegende Studie gibt einen Hinweis auf die Struktur und das Ausmaß des unbezahlten Sektors im Jahr 1981. In einem langfristigen gesellschaftlichen Wandel, der u. a. die sozialrechtliche Absicherung der Frau aus eigener Arbeit und nicht vorwiegend abgeleitet aus der Erwerbsarbeit des Mannes zum Gegenstand hat, werden Haushaltstätigkeiten auf den Markt verlagert. Diese Umverteilung der Arbeit ist mit leichten Änderungen der Preisstrukturen und damit einem laufenden Wandel des ökonomischen Gleichgewichts verbunden.

**Literaturhinweise**

Aldershoff D. E., SWOKA Time Budget Survey 1980 Household Production in Different Household Types Institute for Scientific Research on Consumer Affairs Den Haag 1983  
 Becker G. „A Theory of the Allocation of Time“ The Economic Journal 1965, 75 S. 493-517  
 Chadeau A., Fouquet A. „Peut-on mesurer le travail domestique?“ Economie et Statistique 1981 (136)  
 Gershuny, J. I. After Industrial Society? The Emerging Self-Service Economy London-Basingstoke 1980  
 Goldschmidt-Clermont, L., Unpaid Work in the Household ILO Genf 1982  
 Hawrylyshyn O. „The Value of Household Services

A Survey of Empirical Estimates\* The Review of Income and Wealth 1976 22(2)

**Hegeland H** „Barn kvinnor hemarbete“ Population Research Institute, Special Social Studies 1975 26

**Lancaster K** „A New Approach to Consumer Theory“ Journal of Political Economics 1966 74(2)

**Leibowitz A** „Education and Home Production“ American Economic Review 1974 64

**Lindgren J** „Kotitaloustryön arvo“ Population Research Institute, Special Social Studies 1974 25

**Murphy M** „Comparative Estimates of the Value of Household Work in the United States for 1976“ Review of Income and Wealth 1982, 28(1)

**Norwegisches Statistisches Zentralamt** „Time Spent on Household Work and Family Care“ Statistiske Analyser, 1975 (19)

**Norwegisches Statistisches Zentralamt** „The Day s

Hours An Analysis of Time Use in 1971-72“ Statistiske Analyser 1977 (30)

**Reid M G** Economics of Household Production Wiley Sons New York 1934

**Saur-Jaumann**, Zeitaufwand der Haushaltsführung München, 1956

**Schettkat R** „The Size of Household Production: Methodological Problems and Estimates for the Federal Republic of Germany in the Period 1964 to 1980“ The Review of Income and Wealth 1985 31(3) S. 309-321

**Schulz-Borck H** „Zum Arbeitszeitaufwand in privaten Haushalten“ Hauswirtschaft und Wissenschaft 1980, 28 S 117-128

**Simhandl G** „Der Tagesablauf der Österreicher Ergebnisse des Mikrozensus September 1981“ in Skolka, J (Hrsg.) Die andere Wirtschaft Signum Wien 1985

**Suviranta A** Determining the Value of Unpaid

Housework Method Comparison Housework Study Part XIV, Ministry of Social Affairs and Health Helsinki 1986.

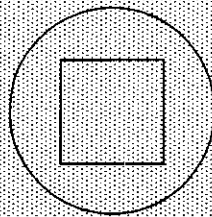
**SWOKA** Household Production in the Netherlands Institute for Scientific Research on Consumer Affairs Den Haag 1980.

**Szalai A** Converse, P. Feldheim P. Scheuch E. Stone P. The Use of Time Daily Activities of Urban and Suburban Population in Twelve Countries Den Haag, 1972

**Vanek J** „Time Spent in Housework“ Scientific American 1974 231(5) S 116-120

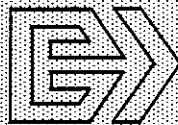
**Weinrobe M** „Household Production and National Production An Improvement of the Record“, The Review of Income and Wealth 1974 20(1) S 89-102

**Zander E** „Arbeitszeitaufwand in privaten Haushalten“, Hauswirtschaft und Wissenschaft 1972 20 S 60-67



## Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft

A-1011 Wien, Am Hof 4, Tel (0222) 531 27-0



Bevollmächtigte der Republik zur Betreuung der Exportkreditgarantien  
Exportfinanzierung • Geldmarktgeschäft  
Syndikatsgeschäftsstelle für Anleiheemissionen  
Wertpapiersammelbank  
Abwicklung des Arrangements an der Wiener Wertpapiersammelbank